Tilt! oder der rot aufblinkende Motorradkombimantel in der Kugelgasse : Erlebnnisbericht eines ganz normalen Flipperers

Autor(en): **Gracia, Giuseppe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **3 (1996)**

Heft 22: **Verein Saiten**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

oder der rot
aufblinkende
Motorradkombimantel
in der
Kugelgasse

Erlebnisbericht eines ganz normalen Flipperers

Deprostimmung in der Kugelgasse. Zwei Gestalten stehen vor einem Schaufenster und studieren einen Motorradkombimantel. Second hand, sagt einer. Während ich jetzt das «Papillon» betrete, zwinkert mir die Dame vorne am Eingang geheimnisvoll zu. Ich reagiere nicht, steuere geradewegs auf meinen Lieblingskasten zu, hinein in die Unterwelt.

von Guiseppe Gracia

Da schiesst etwas aus dem Halbdunkel auf mich zu, etwas, was ich nicht kenne, dann fühl' ich es, und es ist nur ein Abwehrreflex, dass ich meinen Arm zu heben versuche, als sich ein Hund darin festbeisst, und ich versuche ihn abzuschütteln, denn es muss für einen Hund unangenehm sein, einen Motorradkombimantel im Mund zu haben, aber der Hund saust im Halbkreis und greift wieder an, seine Augen blinken rot, HASTA LA VISTA, BABY, und eine Feder spickt an meinen Kopf, und ich rase davon, auf schiefer Ebene, wirbelnde Welt, scheinbar unendlich lange, mich schwindelt, bis so ein hinterhältiger Gummibord mir eine verpasst, Geklingel, Explosionen, Jubeln aus der Ferne, und voll aus der Drehung schiesst es mich hoch, brutal an eine Latte, und in diesem Moment sinkt der Boden unter mir weg, eine Falltüre, denke ich, da werd ich schon von einem Mechanismus festgehalten, kein Hund diesmal, ein oszillierender Jungenkopf, GO HOME, dann wieder die schiefe Ebene, dann Stillstand, keine Bewegungsfreiheit mehr, bis etwas unter mir hochkommt und mich in ein Schiff katapultiert...

...irgendwelche Bahnen oder Schienen entlang, bis ich auf den Bauch einer Frau treffe, die auffordernd mit den Titten wackelt, SHOOT AGAIN, und ich werfe mich provozierend zurück, spicke da, tätsche dort, tam-tam, bis alles zittert und bebt.

Endlich Gesellschaft, denke ich, denn da sind ganz viele meiner Art, aber sie tragen keine Kleider und sind rund, genau wie ich, herrje, wo ist mein Motorradkombimantel?, da dreh' ich mich schon, und weil wir alle keinen Platz haben hier, kullern wir hintereinander in eine Röhre, sssupp, schlingern, sssupp, rotieren, da seh' ich eine Feder, die voller List auf mich wartet, und werfe mich voll drauf, splash, dann ein Klicken, worauf alles plötzlich voll Spannung wird, überall Lichter, BREAK EVEN, 1.000.000, Tunnels und Unterwelten klappern, Ding-Dong, und wieder tätscht ein Gummi an meinen Kopf, auuu, das hat weh getan, und ich rolle über eine Bahn, die von zwei Drähten gehalten wird, bleibe stehen, unter mir flackert eine grüne Fläche, 110.000, da sind die Drähte weg, ich plumpse in einen Trichter, wumm, es wird mir übel von der Rotation, werde ausgespuckt, dann weiter irgendwelche Bahnen oder Schienen entlang, abwärts, abwärts, bis ich auf den Bauch einer Frau treffe, die auffordernd mit den Titten wackelt, SHOOT AGAIN, und ich werfe mich provozierend zurück, spicke da, tätsche dort, tam-tam, bis alles zittert und bebt, und nochmal, nehmt das, ihr Hinterhältigen, ich werd's euch zeigen, Volltreffer, an die Bande, Gummi, egal, weiter, Volltreffer, jawohl, 300.000, schnell, schiesst mich hoch, lasst mich alles zusammentätschen, paff, zack, poing, wish, zapim...

Sie findet es typisch, dass ich mich mit Jugendlichen um die Ehre game, im Spielsalon, wo es doch nur um Sackgeldraub geht.

«Du hast den Rekord, den Rekord!!!»
«Geil, man!»
«Coole Sache!»
Nicht so laut, seid doch still...
«Noch eine Runde!»
«Ja, mach's nochmal.»
«Coole Sache!»

Ich öffne die Augen. Wir stehen alle vor dem Kasten. Pepe, Gigi, Raskolnikov und ich. «Unglaublich», sage ich und blicke an mir herab. Der Motorradkombianzug ist wieder da, und man, er ist schöner als damals im Schaufenster. «Hast du noch Geld?»

Ich winke ab, immer noch ganz benommen: «War ich gut, he?»
Sie nicken alle ganz heftig mit dem Kopf.

Das macht mich stolz, sodass ich noch einmal frage, um ihr heftiges Nicken zu verlängern, aber die Euphorie ist schon weg, man sucht nach Geld. Gigi findet in ihrem Rucksack noch einen Fränkler. Sie wirft ein, die Kugeln rollen in die Startrampe, wir drängen uns um den Kasten.

Gigi spielt wie verrückt, versucht, mich zu überbieten, und ich denke, das ist unmöglich, Anfängerglück ist unübertreffbar, aber sie verfehlt mich knapp, um läppische 10.000.

Sie überreden mich zum Wechseln. Die Dame vorne am Eingang gibt mir auf das Nötchen zwanzig Fränkler, und bevor ich protestieren kann, werden sie aufgeteilt.

«Nur Pump», sagt Raskolnikov.
«Bekommst's morgen zurück...»
«Coole Sache!»

Ich schaue zu, wie sie ihre Kugeln jagen und all die schönen Versalien und Lichter aus dem Kasten kitzeln, wie sie aufspringen in der Hoffnung, die Energie möge sich auf die Kugeln übertragen, und ja, ich weiss jetzt, dass es funktioniert, dass man mit der Energie drin ist, GO HOME und SHOOT AGAIN, ganz echt.

Raskolnikov spielt am besten. Nach der dritten Runde schlägt er mich um beeindruckende 50.000.

Revanche!, sagen sie, du kannst dir das nicht gefallen lassen, man! Ich denke an mein Motorrad, an Bea, die mich sicher schon zu Hause erwartet, und an Jürg, mit dem ich heute Nachmittag eigentlich auf Appenzell blochen wollte. Egal, sie haben recht, ich darf mir 50.000 nicht gefallen lassen, man. Es läuft schlecht, ich erreiche nur 200.000.

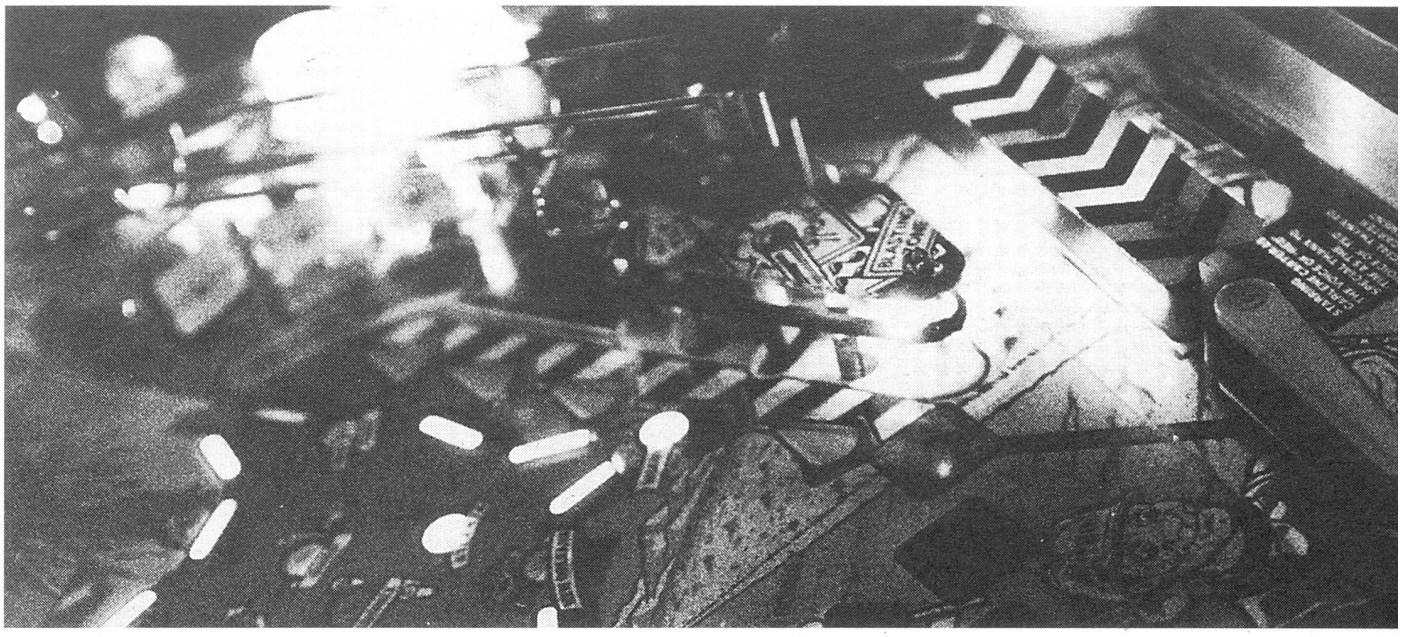
Nächste Runde. Zuerst Gigi (280.000), dann Pepe (275.000), dann Raskolnikov, satte 410.000! Ich will's ihm zeigen, aber der Kasten und der Blechhund und die Tittenwacklerin schmeissen mich bei kläglichen 180.000 aus der Runde.

Ich will's ihm zeigen, aber der Kasten und der Blechhund und die Tittenwacklerin schmeissen mich bei kläglichen 180.000 aus der Runde.

Deprimiert verlasse ich das «Papillon». Zwei Gestalten vor einem Schaufenster, sonst ist die Kugelgasse leer. Auf dem Weg zum Marktplatz muss ich ans Betreibungsamt denken, an die Zähne des Vollzugsbeamten, an Beas Gesicht, an den Motorradkredit, an die Wohnungshaie, an den Moment, als Bea den Scheck von München bekommen hat, von ihrem Vater, damit wir die Wohnung nicht kündigen müssen, an Jürg, der mir einen Job angeboten hat beim PREISFAHNDER, an Piredda, unseren Chef, die verpasste Fahrt nach Appenzell, das Schaufenster mit dem Motorradkombimantel, second hand, mein liebstes Pub, meine alten Freunde, während ich aufs Motorrad steige und nach Hause fahre, diese Kugeln, die dich gewinnen lassen, ganz echt, damit du mal nicht die Zwei auf dem Rücken hast!

Ich lache im Fahrtwind, meine Haare flattern cool, ST.GALLEN IST GEIL!, alles, was vorbeifliegt, endlich Leben in der Bude, man, jetzt ein Bier und dann ab zu Bea.

Sie lacht mich aus, findet es typisch, dass ich mich mit so jungen Jugendlichen um die Ehre game, im Spielsalon,



wo es doch nur um Sackgeldraub geht, als Erwachsener, was auch noch bestätigend wirkt – ich habe sie gern, meine Frau, aber so etwas kapiert sie halt nicht.

Die nächsten Tage muss ich auch Jürg enttäuschen, wenn ich üben gehe, in andern Salons ausserhalb der Stadt, damit Pepe und Gigi mich nicht sehen, vor allem Raskolnikov.

Einmal kann ich Jürg zum Mitkommen überreden, wir können elektronisch motorradfahren, sage ich, ist billiger, und so rasen wir durch künstliche Strassenschluchten und Weltmeisterschaften, dann aber zeige ich ihm Flipper, aber nicht so wie früher, in den Sackgeldraubzeiten, wir gamen einfach drauflos, und jawohl, auch Jürg scheint die Magie zu begreifen, die früher nicht dagewesen ist, die Magie, man!

Wir blochen nach Appenzell, mit den wirklichen Maschinen und unseren schönen Motorradkombianzügen, aber dann, genau eine Woche nach meinem Erwachen, finden wir uns im Heimsalon ein, und da warten natürlich schon Gigi, Jürg und der elende Raskolnikov. Zwei Runden, und wir sind aufgewärmt, damit es richtig losgehen kann. Jürg und ich schlagen uns gut, und Raskolnikov, offenbar witternd, dass wir geübt haben, zündet einen Joint, der rasch die Runde macht. Er soll uns wohl reaktionslahm machen, aber Raskolnikovs Rechnung darf nicht aufgehen, Jürg und ich sind besser denn je.

MULTIBALL flackert, FLASHBACK wabbert, und wir spicken um die Ecke und raus aus der Startrampe, schlingernd, SPLASH, rotierend, sssupp, und Jürg kommt knapp am beissenden Hund vorbei, während Gigi einen hinterhältigen Gummi pariert und an die Bandenfeder tätscht, und Raskolnikov und ich wirbeln auf schiefer Ebene um die Führerschaft, er versinkt im Trichter und klopft die Unterwelt ab, noch bevor ich, getragen von zwei Fäden, das Schiff einnehme, wieder ausgespuckt werde, zurück an die verfluchte Rampe, komm schon, erneut losrase, als etwas aus dem Halbdunkel auf mich zuschiesst, etwas, was ich schon kenne, was mich herumwirbelt und mich scheinbar unendlich lange nicht mehr loslässt, und dann bin ich draussen, scheisse, scheisse...

Die Kugelgasse wird schief, die ganze Welt rattert, VERLIERER!, schreien sie, Bierwanst!, und ihre Körper schmelzen, Kleider zu Metall, Haut zu Silber...

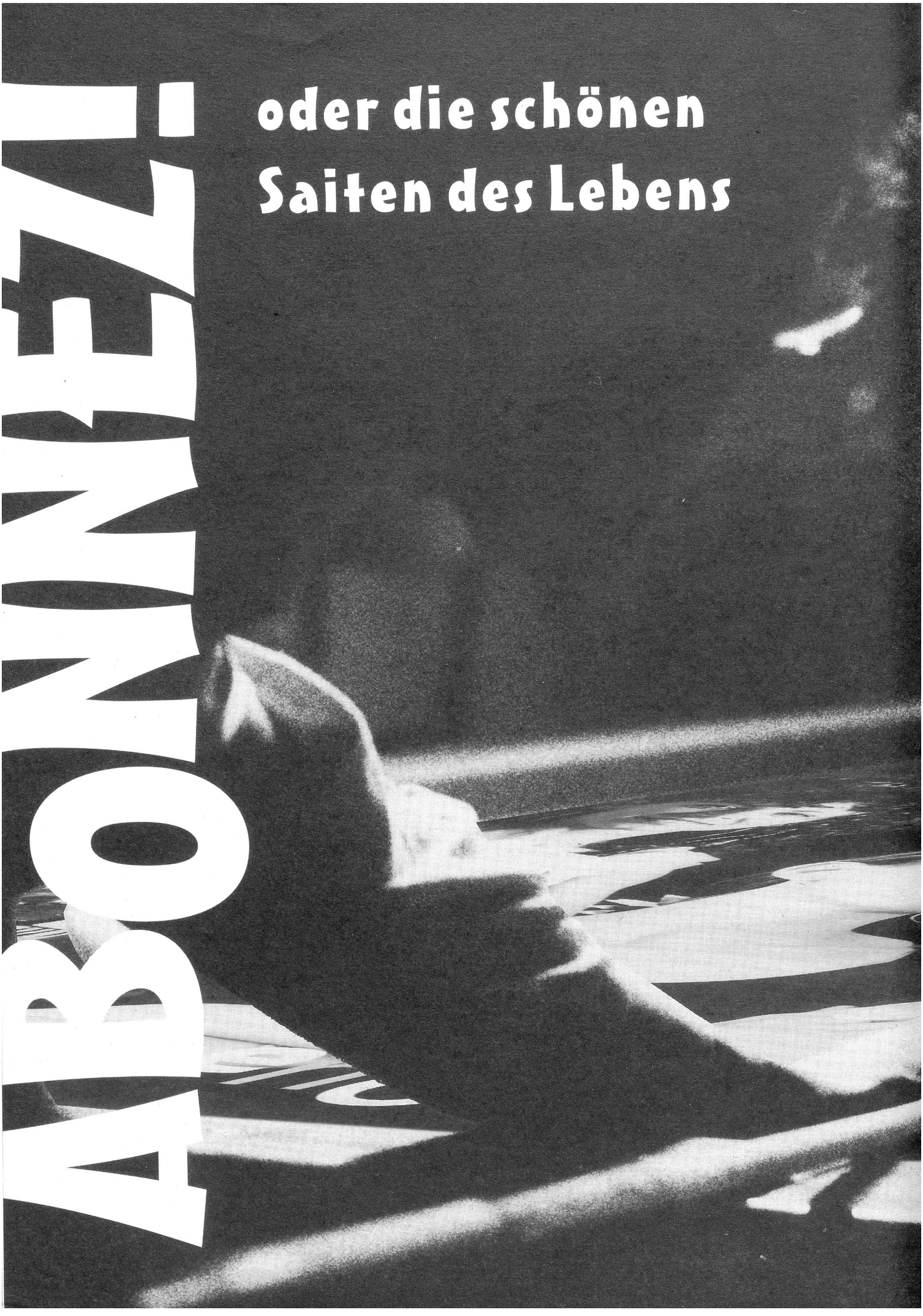
Und wieder Deprostimmung auf der Kugelgasse, ich gehe, verdammter Raskolnikov, geschlagen hast du mich, aber ich krieg dich noch, und wieder zwei Gestalten vor dem Schaufenster, die selben wie letzte Woche, scheint es, und ich sehe, dass sie sich den Motorradkombimantel ansehen, den ich gekauft habe, second hand, sagt einer, und da drehen sie sich um, und mein Gott, sie haben keine Augen, und in diesem Moment sinkt der Boden unter meinen Füssen ab, die Kugelgasse wird schief, die ganze Welt rattert, VERLIERER!, schreien sie, Bierwanst!, und ihre Körper schmelzen, Kleider zu Metall, Haut zu Silber, und Drähte schiessen durch die Kugelgasse, Ober- und Unterwelten klappern, Kugeln hageln vom Himmel, das Schaufenster explodiert, der Motorradkombianzug blinkt rot auf, JACKPOT, ich renne weg, aber nein, ich rolle, und mit mir Raskolnikov, direkt auf den Marktplatz zu, sssuppp, MacDonalds, wumm, ABM, trashhh, ALLES NIEDERTÄTSCHEN!, Feuertanz im Merkur, Blitzgewitter über der Bank, und der Vollzugsbeamte beim Kino Scala, seine Blechfrau, die mit den Titten wackelt, ALLES NIEDERTÄTSCHEN!, bis sie Einfränkler kotzen, ONCE A ROUND, und Raskolnikov und ich zerstören um die Wette, 100.000 für den Bankdirektor, 100.000 für James Bond, zwanzig Schüsse für die Tittenwacklerin, wir blähen sie auf, die Sexbombe, bis sie endlich explodiert, fluoreszierende Därme im sirpenden Marktplatzhimmel, Marktschreie, TILT, die ganze Innenstadt zerkugeln.

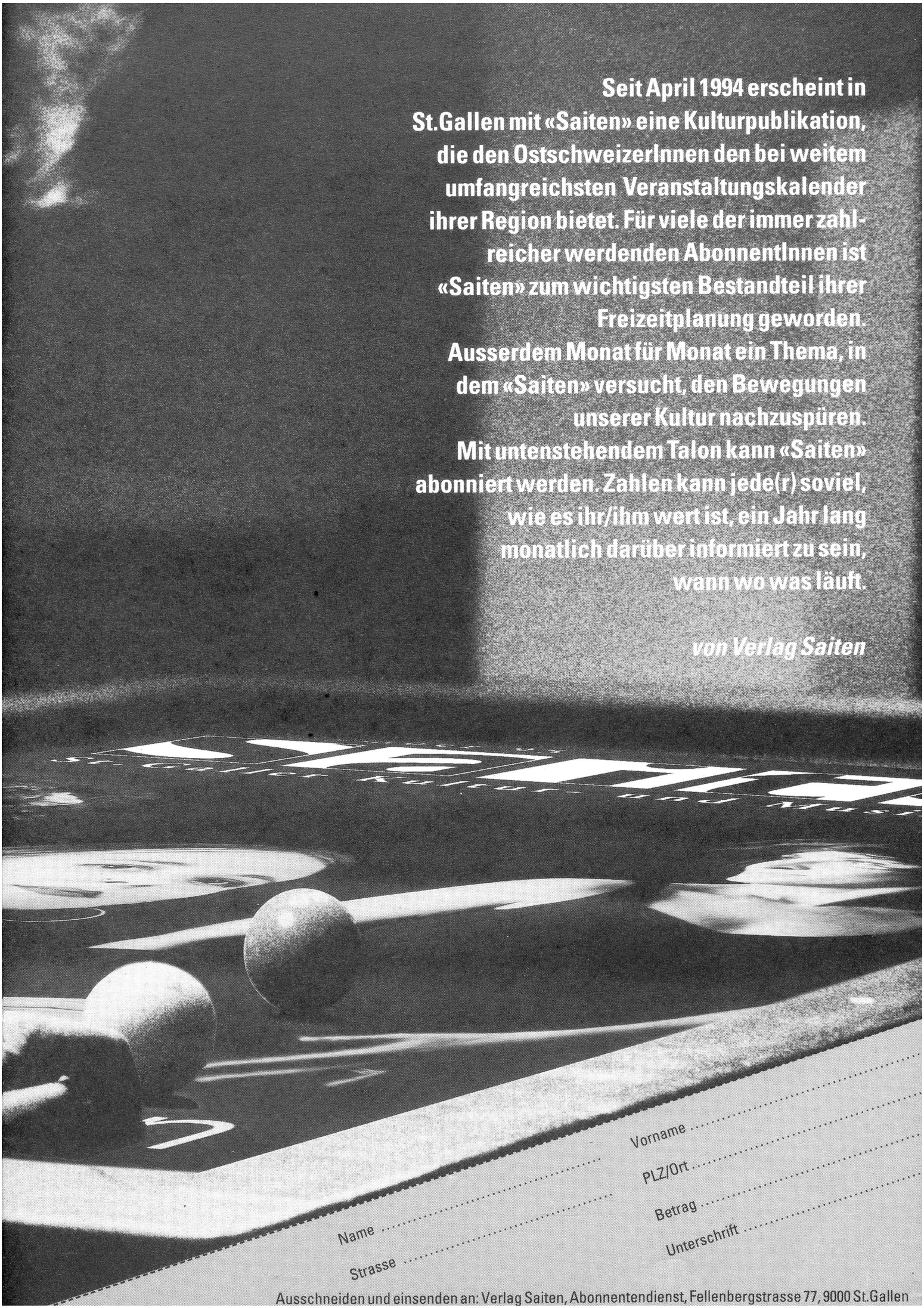
BACKSLASH, egal, weiter, lass uns flippern, flippen, man, tottätschen, Zwei auf dem Rücken, Polizeiautos, Blechinfanterie, Spielzeugsirenen, kawumm, kawumm, kawumm – und irgendwo der Beisser, mein Arm in Fetzen, sie kommen, sssaaaarrrppp, sie blinken, rrriiinnng, sie brennen, flaaacxcckkk... ganz echt, man, ganz echt!

Dieser Text basiert auf Inspirationen des «wahnsinnigen» Basler Autors Markus Antonius Nydegger.

ABONNEZ!

oder die schönen Saiten des Lebens





Seit April 1994 erscheint in St.Gallen mit «Saiten» eine Kulturpublikation, die den OstschweizerInnen den bei weitem umfangreichsten Veranstaltungskalender ihrer Region bietet. Für viele der immer zahlreicher werdenden AbonnentInnen ist «Saiten» zum wichtigsten Bestandteil ihrer Freizeitplanung geworden.

Ausserdem Monat für Monat ein Thema, in dem «Saiten» versucht, den Bewegungen unserer Kultur nachzuspüren.

Mit untenstehendem Talon kann «Saiten» abonniert werden. Zahlen kann jede(r) soviel, wie es ihr/ihm wert ist, ein Jahr lang monatlich darüber informiert zu sein, wann wo was läuft.

von Verlag Saiten

Name .....

Strasse .....

Vorname .....

PLZ/Ort .....

Betrag .....

Unterschrift .....

Ausschneiden und einsenden an: Verlag Saiten, Abonnentendienst, Fellenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen